

Thema: Prater Wien

Autor: B. Haas

Donnerstag, 4. April 2013 - ÖSTERREICH

4 THEMA

Kein Ende der Kälte ++ Schnee kostet Hunderttausende Menschen krank +

Schneepress



Schnee statt Bier-Laune
Hier sitzen sonst Tausende: das Schweizerhaus.



Facebook-Hit: der Hass-Schneemann
Tausende Male angeklickt: Der Hass-Schneemann.



Langläufer in der Stadt
Nur sie freut's: Langläufer im Wiener Prater.

Die Horror-Fakten zum Desaster-Wetter

Miesester Frühlings-Start seit 69 Jahren



Totaler Stillstand beim Fahrradverleih.



Gärtner klagen: minus 90 %.

Es ist ein „Frühling“ der Rekorde – zu nass, zu kalt, zu wenig Sonne. Ganz Österreich ist in der ‚Schneepression‘.

Wien. Er ist der Hit aus dem Internet: Tausende Male verschickt und auf Facebook geliket – ein Schneemann, der wie eine Voodoopuppe von Messern durchbohrt wird (siehe Foto oben). Der Schneemann als Hass-Symbol für den Winterfrust von Hunderttausenden Österreichern.

● **Kälte-Rekord.** Doch der Frühling ist noch immer in weiter meteorologischer

Ferne: Gestern bis zu zwölf Zentimeter Neuschnee in Niederösterreich. Und: Dieser Nicht-Frühling ist auch statistisch ein Negativrekord: „Tatsächlich hatten wir seit 69 Jahren nicht mehr einen so ungemütlichen Frühlingsstart“, bestätigt Alexander Orlik von der ZAMG.

● **Millionen verheizt.** Konkret: Laut Prognose wird am 7. April der 17. Tag in Folge sein, an dem die Temperaturen in Wien unter zehn Grad sind. Die Folge: Leere Eissalons, enorme Einbu-

ßen in den Gastgärten, Flaute in den Radgeschäften und insgesamt eher schlechte Laune statt prickelnder Frühlingsgefühle. Insgesamt wird uns das Desaster-Wetter 140 Millionen kosten (siehe Story rechts).

● **Wärmer ab Mitte April.** Besser wird es übrigens nur langsam, laut Prognose ist erst am 9. oder 10. April mit zehn Grad zu rechnen. Kleiner Trost: Zumindest heute soll sich die Sonne zeigen. Aber auch das leider nur sehr kurz. Vor allem in der

Bundeshauptstadt ist aufgrund des Lichtmangels der kollektive Frust ausgebrochen: „In Wien gab es mit nur 206 Sonnenstunden im ersten Quartal einen weiteren Minusrekord: Das sind 38 Prozent unter dem Mittelwert“, so Orlik.

● **Menschen depressiv.** Die Folge: weniger Energie, weniger Kraft und damit können auch depressive Verstimmungen auftreten. „Das fängt meist in der Früh an, wenn man sich

kraftlos fühlt und am liebsten gar nicht aufstehen möchte“, skizziert Psychoanalytikerin Rotraud Perner. Doch man kann sich helfen: „Ein Kaffee oder ein Honigbrot können Energie bringen und auch eine kalte Dusche ist hilfreich, sie aktiviert die Endorphine“, so Perner.

Das wird jenen 250.000 Österreichern, die derzeit krank im Bett liegen eine nicht wirklich große Hilfe sein.

B. Haas

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Prater Wien

Autor: B. Haas

Millionen ++ Tiere sterben

ion



Eissalons: frieren statt schlecken

Eissalon-Besitzer klagen über 50-Prozent-Minus.

Die Baby-Hasen sterben, weil der Boden viel zu kalt ist

Tausende Feldhasen verhungern



Gerettet: diese beiden hatten Glück.

Unendliches Tierleid auf Österreichs Wiesen. Tausende Feldhasen sterben, auch Singvögel sind durch die Kälte bedroht.

Wien. Sie sind kaum größer als ein Mobiltelefon, atmen schnell und ängstlich und brauchen vor allem eines: Wärme und ein bisschen Milch. Jene Baby-Feldhasen, die dieser Tage von den Helfern der österreichischen Tierrettung aufgelesen

werden (siehe Bild), haben Glück und eine echte Überlebenschance.

„Aber die meisten Feldhasen sterben einfach, weil der Boden viel zu kalt ist und auf den Wiesen ja oft sogar noch Schnee liegt“, erzählt Manfred Ehgartner von der Tierrettung. Seine Prognose: „Tausende Hasen werden wegen der Kälte sterben, leider.“

Tod in der Luft. Ebenfalls gefährdet sind die Singvögel, die wieder auf den Flugrouten unterwegs sind. „Sie werden von den eisigen Winden in der Luft verweht, verlieren die Orientierung und sterben.“ (hab)

Thema: Prater Wien

Autor: B. Haas



Schneeräumung heuer im Dauereinsatz

Winter kostet uns 140 Millionen Euro

Seit Ende Oktober herrscht in Österreich Winter – und kein Ende in Sicht. Das wird diesmal auch für die Städte, Länder und die Asfinag teuer.

Wien. Schneechaos auf den Straßen, Massencrashes auf den Autobahnen, vereiste Gehsteige trotz Streudiensten im Dauereinsatz – dieser Winter verlangt sowohl Autofahrern als auch Fußgängern und natürlich den Mitarbeitern der Schneeräumung alles ab.

Und er wird ziemlich kostspielig. Mehr als 140 Millionen Euro wird er die Länder, Städte und die Asfinag kosten.

Pro Tonne 100 Euro. „Mit gestrigem Stichtag haben wir allein in Oberösterreich 75.700 Tonnen Salz gestreut. Zum Vergleich: Im letzten Winter verbrauchten wir nur 44.100 Tonnen“, rechnet Thomas Brandstätter vom Land

Oberösterreich vor. Pro Tonne Salz werden 100 Euro Kosten gerechnet – also 7,5 Millionen Euro.

Noch höher sind die Kosten in Niederösterreich: Schon in normalen Wintern werden dort 90.000 Tonnen Salz gestreut – diesmal wird es „sehr viel mehr werden, so viel ist klar“, schätzt Gerhard Fichtinger von Landesstraßendienst.

Überstunden. Auch den anderen Bundesländern geht es diesmal ähnlich: mehr Salz, mehr Splitt, mehr Personal und durch den langen Winter mehr Überstunden. Kostenprognose: 90 Millionen Euro.

Dazu kommen noch die Kosten der Asfinag (1.700 Autobahn- und 466 Schnellstraßenkilometer), die schon 2012 mehr als 46 Millionen Euro in den Winterdienst stecken musste.

(hab, wef, prj)



Thema: Prater Wien

Autor: B. Haas

250.000 sind krank

Der lange Winter zehrt an unserem Immunsystem. Die Grippewelle dauert länger und es sind mehr krank als Anfang April 2012.

Wien. „Es ist nicht die Kälte, sondern der Lichtmangel, der unsere Kräfte angreift“, sagt Sozialmediziner Michael Kunze. Tatsächlich sind durch den

langen Winter derzeit mehr Österreicher krank als sonst im Frühjahr.

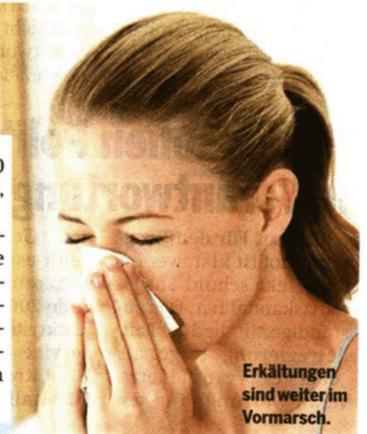
Die Grippe-Welle nimmt heuer einfach nicht ab

Die Influenza-Grippewelle fesselt noch immer Zehntausende ans Bett. Alleine in Wien haben mehr als 11.000 Menschen die Grip-

pe – ein Wert so hoch wie Anfang Jänner und höher als in den vier Jahren zuvor. Auch die Krankenstände bewegen sich mit Stichtag 31. März auf einem Rekordniveau. In Wien hat es knapp 50.000 Menschen erwischt, in Oberösterreich sind es 19.000 Krankmeldungen. „In ganz Ös-

terreich dürften 250.000 Menschen krank sein“, schätzt Kunze.

Die meisten leiden an Erkältungssymptomen: „Die Mehrheit der Krankenstände ist wegen Erkältungen“, heißt es aus der Gebietskrankenkasse Oberösterreich auf Anfrage von ÖSTERREICH.



Erkältungen sind weiter im Vormarsch.

Zehntausende machen via Facebook ihrem Wetter-Frust Luft: Die besten Bilder & Fotos



PARTEZZETTEL. Der Frühling wird zu Grabe getragen. Gezeichnet von Frau Holle.



SOUNDTRACK ZUM WETTER. „Winter geh ham“ von der Porno WG.



SELBST GEMACHT Gegen Depression: Ein selbstgemalter Sonnenhimmel.



RÜCKTRITT. Diese Aufforderung würden alle unterstützen.

Bruna, Kuchta, Fünrich, Getty, Tierrettung

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag